

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 49

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 6, Dezember 1927

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buch-Besprechungen.

Für die Jugend.

In schmuckem Gewande ist der **Pestalozzikalender mit Schatzkästlein** (Verlag Kaiser u. Co., Bern) erschienen. Die beiden Bändchen bergen wiederum eine Fülle von Schöinem, Anregendem, Wissenswertem. Wer es miterlebt hat, Welch guter Kamerad dieser Kalender den jungen Menschen das ganze Jahr hindurch ist, wird nicht zögern, ihn wieder auf den Weihnachtstisch zu legen. Bald studieren die Kinder die Bilder berühmter Menschen und suchen durch Fragen und Forschen in ihr Leben und Werk langsam einzudringen, bald beschäftigen sie sich mit den Aufgaben aus den verschiedensten Gebieten oder suchen sich irgendeinen Rat fürs tägliche Leben, bald vertiefen sie sich in die interessanten Aufsätze aus der Naturkunde oder erfreuen sich an den schönen Reproduktionen alter und neuerer Gemälde. In Anbetracht des wertvollen Inhalts ist der Preis von Fr. 2.90 bescheiden.

F. K.-W.

Kreidolf, Ernst: Das Hundefest. 12 farbige Bilder mit Gedichten. Rotapfel-Verlag, A.-G., Zürich. Fr. 7.50.

Man ist überrascht, von Kreidolf aus dem gewohnten Reiche der Blumen, Zwerge und Falter ins Reich der Haustiere versetzt zu werden. Wer aber mit den Augen des Kindes dieses neue Buch durchgeht, wird seine helle Freude daran haben. Die Kinder erleben dieses Hundefest mit, als wäre es ein Kinderfest. Genau so fröhlich oder brummig, so zahm oder frech, so streit- oder spaßlustig, so schüchtern oder neugierig, so erlebnishungrig wie diese Hunde sind sie selbst. Sie freuen sich an der bewegten Handlung, den bunten Farben, der treffenden Charakteristik. Der feine Humor, der aus allen Bildern spricht, packt den Besucher, und ob er will oder nicht, er muß einfach fröhlich lachen. Die von Kreidolf selbst verfaßten Begeleitverse verstärken noch die kindliche Feststimmung. Der Verlag hat dem köstlichen Kinderbilderbuch eine vorzügliche Ausstattung angedeihen lassen.

F. K.-W.

Fischer, Eduard: Rolf und Lena. Eine Erzählung für die Jugend. Verlag Sauerländer u. Co., Aarau. 198 S. Fr. 5.50.

Die beiden Kinder des Lumpensammlers Haider halten treu zusammen und sind in Abwesenheit des Vaters die fleißigen Hausgeisterchen. Haider ist durch den Tod seiner tüchtigen Frau etwas aus dem Geleise geworfen worden, so daß sein gescheiter Bub an des Vaters verändertem, etwas unstetem und empfindlichen Wesen zu zweifeln beginnt. Als nun noch das Schwerste die Kinder trifft, der Tod des Vaters, steht ihnen die Trennung bevor, indem sie einzeln verdingt werden sollen. Das scheint dem Knaben das Unerträglichste zu sein, und er flüchtet sich mit der Schwester. Es zeigt sich aber, daß die bald wieder eingebrochenen Flüchtlinge gar nicht arm sind, und ihr Schicksal wendet sich zum besten. — Wenn in Erzählungen Kinder als Helden auftreten, so sind die Charaktere meistens verzeichnet, ins Heldenhafte gesteigert. An entsprechenden Jugendbüchern gemessen, scheint mir der Verfasser das richtige getroffen zu haben: ein kleiner Held, für den die jungen Leser sich begeistern werden, anstatt ihn als unmöglich in der Ferne stehen zu lassen. Die erwachsenen Personen sind gut geschaut und sicher in die Handlung hinein gestellt, ohne übergroßen Anteil an der Geschichte zu haben. Eingehende Einzelschilderungen zeigen deutlich das Bestreben des Erzählers nach genauer Darstellung zur Weckung klarer Begriffe beim jungen Leser. Ein übler Stilfehler wird sich hoffentlich in der zweiten Auflage verlieren; ein Beispiel für mehrere: Rolf, kaum hatte er die Truhe auf dem Wagen bemerkt, gefiel sie ihm (S. 30). Es sei nicht vergessen, daß ein Lehrer in der Geschichte eine würdige Stellung einnimmt. Das treffliche Buch unseres Kollegen Fischer sei von der 6. Klasse an warm empfohlen!

R. S.

Ringier, Martha: Der Katzenraffael. Aus dem Leben des Katzenmalers Gottfried Mind. Mit Zeichnungen von Mind. (Jugendborn-Sammlung, Heft 21.) Verlag Sauerländer, Aarau. 41 S. Fr. 1.— (Partiepreise!).

Gut erzählt, nicht trocken, biographiemäßig, sondern wirklich gestaltet. Der Leser lebt und leidet und — freut sich mit Friedli; aber ach! der Freuden sind ja so wenig! Es ist gut, wenn schon der Jugend die Augen geöffnet werden, daß sie Ungerechtigkeiten, wie sie dem so einseitig begabten Mind widerfuhren, erkennt und mißbilligt. Auch die grenzenlose Anhänglichkeit und Liebe zu seinen Katzen wird die kindliche Seele günstig beeinflussen. Sehr empfohlen, namentlich auch für Klassenlesen. Beide Bücher sind sehr gut ausgestattet, wie man es bei diesem Verlag gewohnt ist.

R. S.

Eschmann, Ernst: Das Klöppel-Anneli. Eine Geschichte aus dem Berner Oberland. Orell Füssli, Zürich. Fr. 6.50.

Eschmann erzählt die heitern und ernsten Lebensschicksale eines Schnitzerkindes, das schon im 4. Jahre das Klöppeln lernt und mit seinen geschickten, fleißigen Händen und seinem hellen Kopf den Eltern frühe eine zuverlässige Hilfe wird. Wir gewinnen einen guten Einblick in die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Einheimischen in dem Fremdenort Mürren und lernen das bewegte Leben und Treiben im Lauterbrunnentale kennen. Die Erlebnisse Annelis in dem

vornehmen Direktorhause in Zürich bilden einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem schlichten, sorgenreichen Leben in dem schönen Heimattale. Wenn einem beim Lesen dieser Erzählung nicht recht warm wird ums Herz und ein Mitschwingen der Seele ausbleibt, liegt dies an dem Mangel einer poetischen Gestaltung des Stoffes. Die farbigen Illustrationen von Hans Tomamichel heben bedeutungsvolle Ereignisse im Leben Annelis wirkungsvoll hervor.

F. K.-W.

Frey, Jakob: Aus schlimmen Tagen. Erzählungen aus den Tagen des Unterganges der alten Eidgenossenschaft. 1927. H. R. Sauerländer u. Co., Aarau. 264 S. Fr. 5.60.

Der Herausgeber des Buches, Dr. C. Günther, hat einen glücklichen Griff in die Gesamtausgabe Jakob Freys getan, indem er fünf Erzählungen aus der Zeit des Übergangs zu einem Sonderbund vereinigte. Es sind darunter einzelne der allerbesten Stücke von Freys Erzählungskunst, so «Der Statthalter», «Der Breitenhans» und die von köstlichem Humor durchsonnte Novelle «Die Freiämter Deputierten und General Massena». Wie sehr es Jakob Frey verdient, unserm Volke in Erinnerung gerufen zu werden, das kommt einem beim Lesen dieser Geschichten aufs lebendigste zum Bewußtsein. Der Band ist vom Verlag Sauerländer sehr gefällig ausgestattet worden.

A. F.

Hebel, J. P.: Alemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Mit Bildern nach Zeichnungen von Ludwig Richter. Helbling u. Lichtenhahn in Basel. 240 S. Fr. 5.50.

Der Verlag hat das Beste getan, was heute an Hebels Alemannischen Gedichten möglich ist: Er hat sie in fehlerloser Wiedergabe der Mundart, eingeleitet durch die Originalvorrede des Verfassers und ergänzt durch die erforderlichen Wörterklärungen, schlicht und schön neu gedruckt, die so stimmungähnlichen Bilder Ludwig Richters in sauberer Reproduktion beigegeben und das Buch in ein einfaches, aber solides und gefälliges Gewand gekleidet. Diese Neuausgabe ist die ansprechendste, die wir kennen.

A. F.

Reinhart, Josef: Im grüne Chlee. Alti und neu Liedli ab em Land. 1927. A. Francke u. Co., Bern. 160 S. Fr. 4.80.

Der Solothurner Dichter hat aus seinen vergriffenen Liedersammlungen «Liedli ab em Land» und «Im grüne Chlee» mit strenger Meisterschaft das Beste ausgewählt und eine schöne Zahl neue Gaben seiner schlichtinnigen Lyrik hinzugefügt. So ist ein Buch entstanden, so gehaltvoll und ausgereift, daß es nach Lienerts «Schwäbelpfylfi» als die wertvollste Sammlung schweizerischer Mundartgedichte angesprochen werden darf. Reinhart hat vor Jahren seiner ersten Sammlung das Wort mit auf den Weg gegeben: «Und wenn in einer Zeit, da der Sinn für heimatechtes Wesen und volkstümliche Weise neu erwacht ist, die Liedli etwas weiser klingen dürften und das eine oder andere derselben unter einem trauten, tiefen Hausdach hervor oder vom kühlshattigen Waldrand herab oder vom verschwiegenen Pfad in mondheiler Samstagsnacht ins liebe Ländchen wiedertönen sollte, so wäre wohl einer meiner schönsten Träume erfüllt.» Dieser Wunsch ist ihm vollauf erfüllt worden. Eine Anzahl seiner Lieder sind wirklich ins Volk gedrungen und erklingen landauf, landab; es sei nur an Stücke wie: «D' Zyt isch do», «Das sy die Tage», «I möcht e Jeger finde» oder «Dur d'Matte bini gange» erinnert. So braucht man nicht zu zweifeln, daß die endgültige und auch in der äußern Ausstattung reizende Ausgabe von «Im grüne Chlee» dem Dichter zu den alten viele neue Freunde gewinnen wird.

A. F.

Stabbücher. Verlag Friedr. Reinhardt, Basel. Fr. 2.50, Doppelbändchen Fr. 4.50.

Reinhart, Josef: Dr Grüenfink und sy Götti. E Gschicht ab em Land.

Die zwei jungen Leutchen sind froh, die Schulmeisterstube ihres Götti mit der Fabrik vertauschen zu können, und trotzig lassen sie sich bald vom räßen Altschulmeister als ein Paar ins Zivilbuch eintragen. Aber in der jungen Ehe klappt's nicht so ganz, und bald sind sie wieder über die Intervention des brummigen, aber geradlinigen Alten froh, der die «Grüenfinken» vermittels einer Trennung wieder zur Vernunft und zum Frieden zurückführt.

Es ist ein Spiegelbildchen aus dem Leben, das der menschenkundige Dichter dem Leser lächelnd vorhält, um zu zeigen, wie es gehen kann, wenn Junge glauben, die Alten nicht mehr nötig zu haben.

Wyler, Eugen: Der Stausee. Erzählung aus den Glarner Bergen. (Doppelbändchen.)

Diese preisgekrönte Erzählung bringt das bereits von Meister Boßhart in seiner Novelle «Daheim» behandelte Motiv von der Liebe des Bauern zu seiner Scholle. Bei Boßhart mit einem düstern, hier mit versöhnlichem Abschluß. Das unter Wasser gesetzte Heim im Klöntal oben wird neu und schöner erstellt, und der so lange widerstehende Bauer gibt dem Werkführer sogar noch seine Tochter zur Frau. Interessanter als dies ist die dichterische Gestaltung der sich langsam vollziehenden Aussöhnung des Vaters mit seinem dem Bauernberuf untreu gewordenen und zu einem Industrieberuf übergegangenen Sohne. Letztenendes gibt dieser Bauer seine sämtlichen Grundsätze preis und findet sich mit der modernen Welt ab. — Ein Vergleich mit der prägnanten und ernsten Gestaltungsart Boßharts

liegt nahe, kann aber unterbleiben, da das handliche Büchlein mit seiner freundlichen und wortschönen Schilderung von Landschaft und Menschen an sich eine ansprechende und empfehlenswerte Lektüre bietet.

Schwarz, Rudolf: *Aussernsten Tagen. Zwei Basler Geschichten aus der Reformationszeit.*

In einem Zwiegespräch zwischen Meister Hans Holbein und dem ihm Modell sitzenden Erasmus erfahren wir ein Stück Familien-geschichte des Ratsherrn Jakob Meier zum Hasen und damit zugleich die Veranlassung zur Schaffung der Madonna, des schönsten Bildes, das je in Basel der Muttergottes gemalt worden ist. Hart tritt der Widerstreit der Glaubensrichtungen, die sich in den zwei Frauen des Bürgermeisters verkörpern, sogar innerhalb seiner Familie zutage, und erst nach einer schweren Prüfung durch den Tod des Kindes aus zweiter Ehe erhielt der Künstler den Auftrag als Einlösung eines der ersten Frau gegebenen Versprechens. Sinnvoll wird die segnende Gebärde des Muttergotteskindes erklärt, und auf die Frage an den Meister, welches Weibes Züge er der Madonna geliehen, antwortet dieser: «Alles, alles, was ich an Frauen gesehen als einen Abglanz göttlicher Tugenden, erhob sich in meinem Herzen, wurde zum Bild einer heiligen Mutter, unserer Kunst, unserer Kirche, und strömte aus meiner Hand in meine Tafel.»

Die zweite Geschichte: *Der Bote* erzählt das Lebensende Karlstadts, des Basler Theologieprofessors und Predigers zu St. Peter. Das Grauen vor dem Unerklärbaren, Unwiderstehlichen und Grausamen jener notreichen Pestzeit, das die Gassen durchlief und die Häuser erfüllte, kommt hier durch den Todesboten, der den nach langerem Sträuben endlich gottergebenen Karlstadt zur Ruhe brachte, zu sinnvollem ergreifendem Ausdruck. — Auch dieses Stabibüchlein der reiferen Jugend verständlich und empfohlen.

Konrad Widerhold. *Eine Hohentwieler Geschichte von Emanuel Stuckelberger.* Mit 10 Bildern von P. Kammüller. 3. Aufl. Friedr. Reinhardt, Basel. Fr. 6.25.

Aus alten Schriften des großväterlichen Pfarrhauses erfuhr der Verfasser schon in Knabenjahren die Schicksale der trutzigen Burgen des Hegaus, besonders diejenigen des anno 1800 unnötigerweise an die Franzosen abgegebenen Hohentwiel. Am meisten fesselten ihn dessen Geschicke zur Zeit, da die Feste vom Kommandanten Konrad Widerhold während 16 Jahren gegen Kaiser und Fürsten verteidigt wurde und dabei fünf furchtbare Belagerungen auszuhalten hatte. Als Anschnitt aus diesem historischen Geschehen entstand in stillen Stunden der Grenzbesetzung die vorliegende Erzählung der ersten Belagerung der Burg im dreißigjährigen Krieg und deren tapfere Verteidigung durch den gottesfürchtigen Widerhold. Hübsch und spannend geschrieben, ein Buch, das dem Empfinden von Knaben wie Mädchen gleich angemessen ist. Der Preis ist mit Fr. 6.25 etwas hoch.

A. B.

Jens, Ina: *Maja. Kindheitserinnerungen aus dem Bündnerlande.* Friedrich Reinhardt, Basel. 236 S. Fr. 4.50.

Ein von Heimweh beseeltes Buch. Die Verfasserin, die jenseits des Meeres eine neue Heimat gefunden, hat sich im Geist ins ferne Kinderland zurückversetzt und erzählt mit gewandter Anmut vom stillen Bergdorflein, der lieben Großmutter, die ihre Jugend betreut hat und den einstigen Kameraden, von Kinderglück und Kinderleid. Die feingeformten Kapitel seien namentlich der heranreifenden Mädchenwelt zur Lektüre nachdrücklich empfohlen.

A. Fl.

Baker, Olaf: *Der Staubige Stern. Ein Indianer- und Wolfssroman.* Grethlein u. Co., Zürich u. Leipzig. 239 S. Fr. 6.25.

Eine der gegenwärtig so beliebten Tiergeschichten. Das Originelle an ihr bildet die Verknüpfung eines Tierschicksals mit einem menschlichen. Ein Indianerknabe, der Staubige Stern, wächst mit dem Wolf Kiogo in geradezu brüderlicher Gemeinschaft auf, dergestalt, daß seine Seele halb die eines Wolfes wird, während der Wolf über das Tierhafte hinausgehoben und halb vermenschlicht wird. In der endlosen Prärie, deren Weben und Leben mit wahrhaft dichterischer Eindrücklichkeit dargestellt ist, bestehen die ungleichen «Geschwister» mannigfache Abenteuer und Gefahren. Ein rechtes Knabenbuch!

A. Fl.

Rackham, Arthur: *Dornröschen.* Verlag der Münster-Presse, Horgen-Zürich u. Leipzig.

Das schöne Märchen von Dornröschen ist zu einem ganzen Band erweitert worden. Jede Situation, die ein Ausmalen erlaubte, wurde vom Erzähler geschickt zum Verweilen benützt. Das Ausmalen geschieht in einer Weise, die ganz dem kindlichen Bedürfnisse angepaßt ist und ermöglicht ein fröhliches Mitschaffen des Kindes. Arthur Rackham hat zu dem Märchen eigenartige Schattenbilder voll sprudelnden Humors und treffender Charakteristik gemalt. Die Aussattung ist gediegen.

F. K.-W.

Locher-Werling, Emilie: *De Hansli wott gwandere.* Mit Bildern von Franziska Schenkel. Ernst Waldmann, Verlag, Zürich.

In ansprechenden Mundartversen, die zum Vorlesen bestimmt sind, erzählt die Verfasserin die mannigfaltigen Reiseerlebnisse des kleinen Hansli. Die humorvollen Bilder veranschaulichen diese Erlebnisse in reizender Weise. Ein gutes Bilderbuch für das vorschulpflichtige Alter.

F. K.-W.

Wüterich-Muralt, Emma: *Sunneblüemli i dr Wintersyt.* Wiehnachts-, Nöijahrs- und Samichlaus-Värsli. Verlag E. Waldmann, Zürich. Fr. 1.80.

Für vorschulpflichtige Kinder und junge Schüler finden sich unter diesen Mundartversen manche, mit denen sie Freude machen können.

F. K.-W.

Meyer, C. F.: *Neue Taschenausgaben.* Haessel. Von 50 Pfennig an.

Die neuen, billigen Taschenausgaben mit knappen, gut vorbereiteten Einleitungen, die der Verlag Haessel jetzt vorlegt, geben einen wertvollen Lesestoff für die reifere Jugend, insbesondere auch für Schulklassen ab. Von den erschienenen Bändchen liegen mir vor: *Das Amulett*, *Der Schuß von der Kanzel*, *Plautus im Nonnenkloster*, *Das Leiden eines Knaben*, *Engelberg*, *Huttens letzte Tage*; eingeleitet sind sie von Otto von Geyrerz, Gottfried Bohnenblust, Otto Blaser, Emil Ermatinger, Max Nußberger.

P. S.

Goethes Gedichte. Eine Auswahl, herausgegeben von Stefan Zweig. Reclam Fr. 2.50.

In einladend farbigem Leinenband legt der rührige Verlag hier eine wohlerwogene Auswahl aus Goethes unüberschöbaren lyrischen Werke vor, die in zeitlicher Folge die bedeutsamsten Zeugnisse seiner seelischen Entwicklung aufreihet. Die Einleitung von Stefan Zweig, in der Auswahl und Anordnung der Gedichte begründet, ist ein wertvolles Stück deutscher Prosa und von tiefem Verständnis für die einzigartige Persönlichkeit Goethes getragen. Das handliche Bändchen, an dessen Eingang die handschriftliche erste Fassung von «Wandrers Nachtlied» steht, sei jedem Freunde des Dichters und besonders dem heranwachsenden Geschlecht als Hand- und Taschenbüchlein empfohlen.

P. S.

Tetzner, Lisa: *Die schönsten Märchen der Welt für 365 und 1 Tag.* Zweiter Band. 1927. Diederichs. Fr. 18.75.

Mit diesem zweiten Band ist das Werk vollendet, in dem ein wahrer Schatz an Märchenpoesie der Völker zusammengetragen ist. Es ist reizvoll, darin die alten lieben Märchenmotive auf ihrem Gang durch die Welt und in ihren mannigfaltigen Verwandlung zu verfolgen, das Thema vom Reichen und Armen in kaukasischer Gestalt, oder das von der törichten Frau in einem Zigeunermärchen zu genießen, oder das Rapunzelmotiv in der isländischen Gilirutt wiederzufinden. Einen besonderen Genuss gewähren die farbigen Tafeln und die zahlreichen kräftigen Zeichnungen im Text, die Marie Braun beigesteuert hat und die von reicher Erfindungsgabe und echter Märchenphantasie zeugen. Glücklich die Kinder, denen dieses reiche Werk in die Hände gelegt werden kann, dessen hoher Preis durch die hervorragende Ausstattung durchaus gerechtfertigt ist. Obschon die Märchen auf alle Tage des Jahres verteilt sind, bildet doch jeder Band für sich ein Ganzes.

P. S.

Schnaß, F.: *Wirf Gold und Silber über mich.* Gedichte für für Acht- bis Zwölfjährige. Ausgewählt und geordnet von F. Schnaß. 5.—10. Tausend. 1927. A. W. Zickfeldt, Osterwieck a. Harz. 232 S. Fr. 5.—.

Eine auserlesene schöne Gedichtsammlung für die Kleinen! Mit sicherem Geschmack ist aus dem Schatz der älteren, neueren und neuesten Poesie das Beste an kindertümlichen Gedichten ausgewählt und in künstlerischer Art aufgereiht und zu Gruppen gerundet. Ein wahres «Hausbuch deutscher Jugendlyrik» ist so zustande gekommen. Die Ausstattung des prächtigen Leinenbandes, dem köstliche Scherenschnitte und Leisten von Erika Haensch zu besonderem Schmucke gereich, ist vorbildlich, der Preis erstaunlich billig.

A. Fl.

Im deutschen Verlag für Jugend und Volk, Ges. m. b. H., Wien, sind 6 Bilderbücher unter dem Gesamttitle: *Kind und Zeit* erschienen: 1. Frühling, 2. Sommer, 3. Herbst, 4. Winter, 5. Peters ganzer Tag, 6. Hannes wird groß. Jeder Teil kostet a) in unzerreißbarer Ausgabe M. 2.50, b) in gewöhnlicher Ausgabe M. 1.80. Die Jahreszeiten-Bilder begleiten schlichte alte Kinderreime. Ida Bohatta-Marpurgo hat mit den humorvollen, kindertümlichen Bildern den vorschulpflichtigen Kleinen ein reizendes Geschenk gemacht. Eine empfehlenswerte Gabe für den Weihnachtstisch!

F. K.-W.

Am Wanderstab. — Ein bisschen Freude. Je 12 Ludwig Richter-Bilder. Ausgewählt und eingeleitet von O. Clemen. Johannes Herrmann, Zwickau, Sachsen.

Ludwig Richters Holzschnitte können nie veralteten. Darum ist es zu begrüßen, daß seine Bilder in mustergültiger Ausgabe wie die vorliegende unters Volk gebracht werden.

Kl.

Frohes Schaffen. Das Buch für jung und alt. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. M. 7.50.

In allem schöpferischen Gestalten liegt etwas Beglückendes, etwas, das über alle Sorgen und Kleinlichkeiten des Alltags erhebt. Von solchem fröhlichen Schaffen auf den verschiedensten Gebieten der Kunst und des Wissens möchte das vorliegende Buch zeugen. Es kann infolgedessen auf die reifere Jugend anregend wirken, wenn auch die Qualität des Gebotenen sehr verschieden ist.

F. K.-W.

Die französische Ausgabe des Pestalozzi-Kalenders (Almanach Pestalozzi, Librairie Payot, Neuchâtel) für Schüler und Schülerinnen ist wie die deutsche in trefflicher Ausstattung erschienen und wie diese geeignet, das vielseitige Interesse der Kinder in angregender Weise zu befriedigen.

F. K.-W.

Das **Frida Schanz-Buch**, Verlag G. Löwenstein in Fürth i. Bayern, enthält neben 25 Märchen von Frida Schanz noch eine Reihe Märchen und Gedichte von bekannten Jugendschriftstellern, die mit den schönen Bildern Kindern im Alter von 6—10 Jahren Freude machen werden. Gute Ausstattung!

F. K.-W.

Grebenstein, Fritz: *Der Stern von Bethlehem.* Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Kranz-Bücherei, Heft 98.

Dieses Christgeburtsspiel in 4 Bildern ist schlicht und wirkungsvoll geschrieben. Es eignet sich vorzüglich zu Weihnachtsaufführungen.

gen durch Jugendgruppen oder Vereine. Die Lieder des Spiels sind im Anhange in Noten gesetzt beigegeben. Großer Aufwand an Kostümen ist unnötig, eine Bühne dagegen wäre erwünscht. F. K.-W.

Jegerlehner, Johannes: *Günters Schweizerreise*. Schaffstein, Köln. 210 S. Fr. 8.15.

Der Zweck eines solchen Buches ist leicht ersichtlich: es will unsern Lande Freunde werben in nah und fern. Und wenn ein Verleger des Auslandes, der selber regelmäßig unsere Berge aufsucht, den Mittler macht, so freut uns das doppelt. Er will namentlich die deutsche Jungmannschaft hinweisen auf die Schönheiten der Schweiz. Mit der Ausführung des Planes hat sich Jegerlehner aufs beste aufgefunden und verdient den Dank der Heimat. Er führt den Leser von Basel in die Urschweiz, ins Emmental, ins Berneroberland, in die «schweizerische Gartenlaube» (Tessin), nach dem Wallis, dem Genfersee, dann nach Bern, Zürich, St. Gallen und endlich ins Engadin. Den Beschlüß bildet dann der Wintersport in Adelboden. Meistens werden nur typische Einzelbeispiele zu eingehender Betrachtung ausgewählt (etwas zu gründlich der Emmentalerkäse). Im Wallis z. B. erleben wir das «Nomadisieren» der Bewohner des Val d'Anniviers, was dem Auszug der Tessiner von Vira gegenübergestellt wird. Oft wird auch die Geschichte einer Örtlichkeit in kurzen Zügen erzählt. Außerdem erfährt der Leser noch manch Wissenswertes, ohne daß der Ton trocken-lehrhaft würde. Das Buch liest sich wie eine Erzählung und ist auch unseren älteren Schülern und den Jugendlichen sowie den Erwachsenen zu empfehlen. Wenn es dann den «Auftentstehenden klingt... wie ein rattenfängerliches Lockpfeifchen», wie der Dichter Watzlick meint, so ist es recht. Dem gut ausgestatteten Bande sind 16 mit Sachkenntnis ausgewählte Bilder beigegeben, doch sollten sie je bei dem betreffenden Abschnitt sein. Wenn mir während des Lesens nur ausnahmsweise bewußt wird, daß ein Berliner Sekundaner nach halbjährigem Aufenthalt in der Schweiz mir seine Erlebnisse erzählt, so liegt das eben daran, daß es nicht die Redeweise des fingenierten Erzählers ist, nicht sein kann, sondern ganz der Stil Jegerlehners. Schade, daß dem Buche nicht ein sauberes Kärtchen beiliegt, das wenigstens eine Gesamtübersicht geben und die Lage der berühmten Örtlichkeiten zeigen würde. (Die Schreibweise «schweizerisch-technische Hochschule» auf Seite 154 ist natürlich falsch.)

R. S.

Watzlick, Hans: *Ridibunz*. Eine Lügenmäre. Zeichnungen von Georg Walter Rößner. Verlegt bei Hermann Schaffstein in Köln a. Rh. 193 S. Fr. 7.50.

Der Held dieser neuen Münchhausiade ist Ridibunz von Schnappautz. Wenn ihm auch der strenge Herr Vater oft eine «Haselnußsuppe» eingebrockt hat, so ist er doch ein Taugenichts geblieben. Und als solcher zieht er aus dem «Rauchfangkehrersprengel von Schnappautz» hinaus, um das Glück zu suchen, ist ihm doch verheißen, dieses auf der «Kristofferbrücke zu Wurmloch» zu finden. Doch die ist schwer zu finden; aber nach den kühnsten Abenteuern kehrt er zurück zu seiner Annasibill, mit der er wunschlos glücklich wird. Das ist die Sehnsucht des jugendlichen Herzens, lebendig dargestellt von einem lachenden Philosophen. «Ridibunz» ist ein Aufschneider großer Kalibers und seiner Vorfahren — Finkenreiter, Eulenspiegel, Münchhausen — durchaus würdig. Wenn auch Anklänge an die Ge nannten genugsam zu finden sind, so bewundert man doch die reiche Erfindungsgabe des Verfassers (bürgermeistern, Mausnester im Kopf haben, Staffeln in den Nebel hacken, ein rechtschaffener siebenschlaf riger Galgen...). Ganz am Platz war die Aufnahme vieler Redensarten aus dem Volksmund. Etwas zu weit geht mir die Verwendung von Schreckgestalten aus den Spukmärchen; auch der Schluß des betreffenden Kapitels wird Mißfallen erregen. — Der Illustrator scheint mir dem Dichter ebenbürtig zu sein; er hat sich trefflich in diese Phantastereien eingefühlt. Aber solche Zeichnungen in der Manier der suchenden Linie offenbaren ihre Reize nur dem verweilenden Auge. — Der reiferen Jugend und den Erwachsenen, besonders allen Kollegen empfehle ich das fröhliche Buch. Am besten genießt man die schöne Sprache und die Komik des Vorgebrachten bei lautem Lesen.

R. S.

Güll, Fr.: *Kinderheimat*. Eine Auswahl für das erste Lesealter, besorgt von Wilhelm Fronemann. Mit 4 farbigen und vielen schwarzen Bildern von Dieter Pfennig. K. Thienemann, Verlag, Stuttgart. Halbl. M. 2.—.

Viele der Güllschen Gedichte, Verse und Rätsel werden auch heute noch die Kinderwelt ergötzen. Hier handelt es sich um eine sorgfältig ausgestattete Sammlung, die gut empfohlen werden kann. Des schönen Antiquadrucks wegen dürfte die Sammlung auch als Lesestoff im ersten und zweiten Lesejahr freudig begrüßt werden. Kl. Thienemanns *Knabenbuch*, Band 35. — Thienemanns *Mädchenbuch*, Band 29. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Geb. je M. 7.50.

Für 10—15jährige Knaben und Mädchen enthalten die beiden Bücher vielerlei Anregungen. Sie befriedigen das Interesse der Knaben an Problemen der Technik, das der Mädchen an Handarbeiten, am Schmücken des Heims, an Turnen und Spiel. Beiden Geschlechtern geben die Bücher Anleitung zu froher Beschäftigung an Regentagen. Die guten Erzählungen und schönen Abbildungen werden den Kindern manchen langen Winterabend angenehm verkürzen. F. K.-W.

Nicklaß, Elsa: *Weihnachtsarbeiten*. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin. M. 2.60.

Das Buch bietet in Wort und Bild wertvolle Anregungen für Weihnachtsarbeiten aus Papier, Holz, Stoff und Garn. Es eignet sich in der Hauptsache für größere Kinder, etwa vom 13. Jahre an.

F. K.-W.

Huber, Johanna: 1. *Lustiges Papierfaltbüchlein* mit al lerlei Drum und Dran für Kinder. 2. *Ausschneidearbeiten* für Kinder. Otto Maier, Ravensburg. Je M. 2.—.

Den Kindern, die Freude an Faltübungen und am Ausschneiden haben, und den Müttern bieten die 2 Hefte mancherlei willkommene Anregungen.

Im gleichen Verlag ist noch ein drittes Heft *Wollarbeiten* für Kinder von E. Stammer erschienen, Preis M. 1.50, das in ähnlicher Weise der freien Beschäftigung der Kinder dient, die gerne ihre Puppen ausrüsten.

F. K.-W.

Krancher, O., Prof. Dr. und Umann, E.: *Die Käfer*, ihr Bau, ihre Lebensweise, nebst Anleitung zur Beobachtung, Aufzucht und zum Sammeln. (Aus: *Das Naturreich*, herausgeg. von Prof. Bastian Schmid.) Pestalozzi-Verlagsanstalt, Wiesbaden. 1924. M. 9.50.

In der Hauptsache ein von 20 Farbtafeln begleiteter Bestimmungsschlüssel der häufigsten deutschen Käfer. Die Abbildungen können zwar den Vergleich z. B. mit Reitters Käferwerk nicht aus halten. Seines verhältnismäßig niedern Preises wegen dürfte das Buch aber trotzdem für den Anfänger zweckmäßig sein. M. Oe.

Im Verlage G. Löwenstein, Fürth in Bayern, sind unter dem Namen *Rheingold* eine Reihe Bilderbücher erschienen, herausgegeben von Dr. Alb. Sergel mit Texten aus alter und neuer Zeit und guten Illustrationen.

a) in Quartformat, broschiert 50 Pf., in Pappband M. 1.—:

Das Schneekind. Ein Wintermärchen von Frieda Schanz, mit Bildern von Ernst Liebermann.

Die Sehnsucht nach dem Kinde hat in diesem Märchen eigenartige Gestaltung erfahren.

Sausewind. Reime für die Kleinen, von Alb. Sergel. Bilder von Bruno Zwirner.

Von Hennig dem Hahn und Kratzfuß der Henne. Mit Bildern von Fritz Lang.

Dem Humor im Inhalt wird auch die sehr wirkungsvolle Illustration gerecht.

Morgen kommt der Weihnachtsmann.

Die schönen alten Weihnachtslieder mit stimmungsvollem Bildschmuck.

b) in Oktavformat, broschiert 30 Pf., in Pappband 60 Pf.:

Schöne alte Kinderreime. Bildschmuck von Elfriede Roser.

Lustiges Rätselbuch. Mit Bildern von Ernst Kutzer.

Der Maler deutet in der Illustration feinsinnig, aber unaufdringlich die Lösung an. Das Nachdenken wird den Kindern nicht erspart. Für ein fröhliches Viertelstündchen in Schule und Haus sehr zu empfehlen.

Schattenspiele. Bilder und Verse von Franz Poccii.

Poccis Humor in Wort und Bild wird die Jugend immer wieder erfreuen.

Abenteuer der 7 Schwaben. von Ludwig Aurbacher.

Die Bilder, die in der Charakteristik der 7 Maulhelden Treffliches bieten, werden wie der Text die junge Welt belustigen. F. K.-W.

Britt, Erika: *Liederchränzli*. Zehn Mundartlieder für das Schulvölklein. Hug u. Co., Zürich.

Zehn neue Mundartlieder für die kleinen ABC-Schützen sind sicher willkommen zur Bereicherung des Schatzes an solchen Vorr. und Nachsingeliedchen. Die Texte sind von bewährten Mundartdichtern und von Erika Britt sehr natürlich und kindertümlich vertont. Musikalische Kinder finden sich auch sehr bald zurecht und freuen sich sogar, wenn die Begleitung, wie dies hier oft der Fall ist, nicht ihre Singstimme spielt. Die Liedchen sind im Haus und Schule leicht verwendbar und werden Freude bereiten.

E. Egli.

Kunz, Edwin: *Hundert Kinderlieder*. Verlag Orell Füssli, Zürich.

«Neue Lieder für Haus und Schule» nennt Edwin Kunz sein neues Liederbändchen, das als Folge der beiden ersten Bändchen «Liedli für die Chline» und «Nah meh Liedli für die Chline» erschienen ist. Im Gegensatz zu diesen, die ausschließlich Vertonungen mundartlicher Gedichte enthalten, bringt das neue Bändchen nur schriftdeutsche Texte, volksliedartige und zum Teil auch solche, die den Schülern als Gedichte schon lieb und bekannt sind. Auch hier sind die Liedchen nach Gruppen geordnet und bringen außer dem Wechsel der Jahreszeiten allerlei Lustiges aus der Tier- und Kinderwelt. Während die ersten zwei Bändchen sich durch die mundartlichen Texte und die ganz einfachen Melodien vorzugsweise für kleine Schüler und den Kindergarten eignen, bietet dieses dritte Bändchen Stoffauswahl für größere Schüler. Die sehr ansprechenden Melodien sind zum Teil zweistimmig gesetzt, können aber auch einstimmig gesungen werden. Doch stellen sie schon einige Anforderungen an das Treffvermögen der Schüler. Dem Bändchen ist wiederum eine gute Aufnahme in Haus und Schule zu wünschen.

S. M.

Pestalozzi, Heinrich: *Lust und Leid der Kinderzeit*. Otto Wernthal, Berlin.

Diese Sammlung von 25 Kinderliedchen für eine Singstimme und Klavier, gedichtet und vertont von Heinrich Pestalozzi, enthält meist ganz entzückende Liedchen, deren Text sowohl wie die Melodien den kindlichen Lebensäußerungen abgelauscht sind. Das Familienleben, die Festzeiten, die Jahreszeiten in der Natur, das kindliche Interesse für die Tiere, frohes Ferienleben, das alles kann eine Mutter mit ihren Kindern im Liedchen am Klavier aufleben lassen und dabei die Musikalität der Kleinen auf natürliche Art fördern. Überdies werden sich die Kinder an den allerliebsten Zeichnungen zu den Liedchen freuen.

E. Egli.

Rumpf, Albert: *K i n d u n d B u c h*. Das Lieblingsbuch der deutschen Jugend zwischen 9 und 16 Jahren. Mit 10 Tafeln und zahlreichen Tabellen. 2. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Berlin und Bonn, 1928, Ferd. Dümmlers Verlag. 164 S.

Die schon in zweiter Auflage vorliegende, methodisch musterhafte Untersuchung des Generalsekretärs des Borromäusvereins verdient auch in konfessionell andersgerichteten Kreisen als überaus wertvoller Beitrag zur Psychologie des jugendlichen Lesers begrüßt zu werden. Mit jener voraussetzunglosen Sachlichkeit, die das aufrichtige Erkenntnisstreben kennzeichnet, sucht der Verfasser das literarische Interesse der verschiedenen Altersstufen zu ermitteln. Das erforderliche Tatsachenmaterial hat er sich durch eine Umfrage unter den zahlreichen Jugendbibliotheken des Borromäusvereins verschafft, die nicht weniger als ca. 30 000 Kinder und Jugendliche erfaßte. Die Auskünfte wurden mit größter Gewissenhaftigkeit auf ihre Tauglichkeit hin gesichtet und wissenschaftlich-statistisch verarbeitet; die einschlägige Literatur wird nicht allein in einer Vollständigkeit, wie sie kein ähnliches Buch zu bieten vermag, aufgeführt, sondern sie ist auch mit vorbildlicher Sorgfalt in den Text hineingearbeitet. Obwohl die Sonderart der angefragten Bibliotheken der Untersuchung bestimmte Grenzen setzte, sind ihre Ergebnisse dank dem feinen psychologischen Verständnis des Verfassers von entscheidender grundsätzlicher Bedeutung. Sie zeigt anschaulich, daß das literarische Interesse jeder Altersstufe von ihrer spezifischen Struktur abhängig, die jeweilige literarische Kost also auch ihrer spezifischen Aufnahmefähigkeit anzupassen ist (literarischer Wert und Bildungswert fallen nicht zusammen); und sie findet den richtigen Mittelweg zwischen der unabdingten Ablehnung des Jugendbuches und dem radikalen Verzicht auf jede pädagogische Führung, den die konsequente Anwendung des Prinzips der Jugendgemäßheit zur Folge haben müßte. Differenzialpsychologisch bedeutungsvoll sind Rumpfs Feststellungen über die literarischen Sonderinteressen der beiden Geschlechter — Das gut geschriebene Buch gibt vor allem jedem selbständig denkenden Leiter einer Jugendbibliothek die fruchtbarsten Anregungen und Aufschlüsse.

M. Z.

Wappensammlung Pro Juventute. Die von Kunstmaler Rud. Münger, Bern, verfaßten Wappenbilder, die in den letzten Jahren die Pro Juventute-Marken zierten, sind in vergrößerter Ausführung (Größe eines Wappens 12×15 cm) herausgegeben worden. Nun liegt eine Sammlung von 30 farbenfrohen Schildchen vor, die als Wand schmuck, sowie im Unterricht und in Handarbeitskursen (zum Einrahmen) gute Verwendung finden können, und die unsere Jungmannschaft erfreuen werden. Die Sammlung umfaßt sämtliche Kantons wappen (Halbkantone eingeschlossen) und verschiedene Darstellungen des Schweizerwappens. Der aufmerksame Beschauer wird auch seine Freude haben an den feinen, sinnreichen Zeichnungen auf dem Untergrund, die auf die Betätigung der Bewohner des betr. Kantons aufmerksam machen.

Der Preis des einzelnen Schildes beträgt Fr. —40, die ganze Serie kostet Fr. 7.50, Porto und Verpackung inbegriffen. Die Wappen können vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 1, Seilergraben Nr. 1, bezogen werden.

Für die Erwachsenen.

Kraigher-Porges, Josepha: *Le b e n s e r i n n e r u n g e n e i n e r a l t e n F r a u*. Band 1: Buch der Kindheit. Band 2: Kreuzwege des Lebens. Verlag: Grethlein u. Co., Zürich u. Leipzig. 1. Band: Fr. 8.80, in Halbleder Fr. 12.50; 2. Band: Fr. 10.—, in Halbleder Fr. 15.—.

In der Fülle der Memoirenliteratur ein selten schönes, künstlerisch bedeutendes Buch, das uns von der ersten bis zur letzten Seite ganz in seinen Bann zieht, und das wir nur weglegen, um es bald wieder mit der gleichen Ergriffenheit zu lesen. Es sind nicht nur die ergreifenden Lebensschicksale, die Fülle der Gedanken, die Schönheit der Darstellung, die uns anziehen, sondern ebenso die seelische Tiefe und die Reinheit und Kraft eines warm empfindenden Herzens, die uns beglücken. Die opferbereite Liebe der eigenartigen Frau zu den Armen, den seelisch Bedrängten, zu allen Geschöpfen Gottes erinnert an Pestalozzi. Als geistig hochstehender, schöpferischer und schenkender Mensch wirkt Josepha Kraigher-Porges auf ganz hervorragende Persönlichkeiten befruchtend und zieht sie in ihren Lebenskreis. Durch ihr Buch erweitert sie diesen Kreis über die ganze Erde und beglückt und erhebt alle, die sich von ihrem tapferen, gütigen Wesen berühren lassen wollen. F. K.-W.

von Tavel, Rud.: *V e t e r a n e z y t*. A. Francke A.-G., Bern. 428 S. Fr. 9.50.

In Tavels neuestes Buch spielen keine großen geschichtlichen Ereignisse hinein, wie in seinen früheren Werken. In «Veteraneyt» schildert der Dichter uns in ruhiger, sehr anschaulicher Weise, aus einem großen inneren Reichtum heraus, das Leben zweier bernischer Patrizierfamilien und ihrer Diensten mit seinen Freuden und Kummermüssen. Tavel gibt jeder Gestalt ihr eigenes Leben und Erleben. Seine Menschen sind scharf charakterisiert, deshalb wirken sie so wahr und lebendig. Im Mittelpunkt der Handlung steht die kraftvoll leidenschaftliche Gestalt des Kutschers, der an seinem Schicksal beinahe zu zerbrechen droht. Die Geschichte wirkt oft tiefernst, ja tragisch. Doch erleben wir auch hier wieder viel fröhliche Zwischenfälle, freuen uns an Tavels sonnigem Humor. Aus dem ganzen Buch strahlt eine reine Güte, eine tiefe Menschenliebe, der sich kein Leser entziehen kann. A.

von Tavel: G u e t i G s c h p a n e. 3. Auflage. Francke A.-G., Bern. 320 S. Fr. 7.50.

In «Gueti Gschpane» erzählt uns der bekannte Berner Dichter in seiner bildhaften, reichen Sprache die Geschichte zweier junger Menschen: des Glasmalers Renatus Urghend und der Tochter seines Meisters, Veronika Stern. Die Geschehnisse der Mailänderfeldzüge, das Söldnerunwesen, die Kämpfe um die Reformation bilden den prächtig bewegten Hintergrund. Stolze Gestalten aus der bernischen Gschichte, wie der unbeugsame Söldnerführer Stein, der Maler-Dichter Niklaus Manuel, von Tavel scharf gezeichnet, greifen in die Ereignisse ein und nehmen uns durch ihre starke Persönlichkeit gefangen. Ergriffen erleben wir die Greuel der Plünderung Novaras, die Schlacht von Bicocca mit, sind Zeugen des innerlichen Zusammenbruches des stolzen bernischen Feldherrn. Neben dieser Führergestalt, die Tavel meisterlich geschildert hat, verblassen naturgemäß Menschen wie Meister Stern und Renatus. Tavel läßt auch in diesem Werke seinen sonnigen Humor aufstrahlen, so daß man das Buch mit viel Genuß liest.

M. A.

v. G r e y e r z, Otto, Prof. Dr.: *D a s V o l k s l i e d d e r d e u t s c h e n S c h w e i z*. Huber u. Co., Frauenfeld. 225 S. Fr. 5.—.

«Auf keinem Gebiete der Volksdichtung tritt unsere schweizerische Eigenart, bestimmt durch Abstammung und Geschichte, deutlicher hervor als im Volkslied», schreibt Otto v. Geyrerz in seinem sehr interessanten Buch über das schweizerische Volkslied. Es wird hier vielleicht dem Leser erst deutlich bewußt, wie unser Volkslied eigentlich aus der Kultur- und politischen Geschichte herausgeboren wurde. Im ersten Teil bespricht der Verfasser die Herkunft der Lieder und unterscheidet dabei zwischen Liedern gemeindeutschen und solchen rein schweizerischen Ursprungs. — Unser Land, seine Natur, die geschichtliche Erinnerung bilden den Nährboden unserer eigenen Lieder. Aus der Liebe zur Natur, zur Herde, zum Küherleben heraus entstanden das Jodelli, der Alpsegen, Kriegs-, Söldner-, Mahn- und politische Lieder entnehmen ihren Stoff der Geschichte.

Prof. v. Geyrerz hat sich mit dieser tiefgründigen Arbeit große Verdienste um die echte Volksposie unseres Landes erworben. — Das Buch wird sicherlich allen Freunden wahren Volkstums reiche Anregung bieten.

A.

Die im Verlag Reinhardt, Basel, erschienene **Ernte** bietet in dem neuen Jahrgang 1928 den Lesern wieder wie gewohnt eine Reihe schöner Gedichte und trefflicher Erzählungen aus der Feder namhafter Schriftsteller. Eine rechte Augenweide sind die zum Teil farbigen Reproduktionen prächtiger Bilder aus alter und neuerer Zeit, denen Dr. H. Reinhart eine eingehende Besprechung widmet. Der Preis von Fr. 5.— ist in Anbetracht des Gebotenen nicht hoch.

F. K.-W.

Steiger-Lenggenhager, Maria: *E l t e r n u n d K i n d e r*. Bilder aus dem Alltagsleben der Kinderstube. Friedr. Reinhart, Basel. Brosch. Fr. 4.—, Leinenbd. Fr. 6.—.

Die Verfasserin gehört zu den Erziehern, die einen klaren Blick haben für das, was nottuß, ein warmes Herz, das die Nöte der Kinder und Eltern fühlt und beheben möchte, und die zugleich die Energie besitzen, allem Falschen und Unechten in Lebensweise und Erziehung tapfer auf den Leib zu rücken. Wer die kleinen Geschichten liest, in denen wichtige Erziehungsfragen anschaulich und lebenswahr gestaltet sind, wird sich freuen, daß diese treffliche Lebenskunde dank der glücklichen Form nicht nur den pädagogisch Gebildeten, sondern den einfachsten Lesern verständlich und einleuchtend sein wird.

F. K.-W.

D u h a m e l, Georges: *B r i e f e n a c h P a t a g o n i e n*. Übertragung von Magda Kahn. Rotapfelverlag, Zürich-Leipzig. 180 S. Fr. 7.80.

Innerlich frei und unabhängig, von hoher Warte aus beobachtend, erkennt der Dichter mit klarer unerbittlicher Schärfe die Schwächen Europas, welchem er in sechs vorzüglich herausgearbeiteten Typen voller Ironie und dennoch nicht verletzend einen Spiegel vorhält. Er schlidert seinem Freunde in Patagonien in geistvollen Briefen die Wechselbeziehungen zwischen Volksredner und Publikum, den nur auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten modernen Spezialisten, die verhängnisvolle Entwicklung eines erfolgreichen Theaterdichters. Wir erleben das Märtyrertum eines wirklich produktiven Gelehrten, dem die Intrigen seiner Kollegen die Verwertung seiner für die Menschheit wohltätigen Erfindung verunmöglichen. Der Sammler mit seiner Leidenschaft, das Verhältnis zwischen Krankem und Arzt wird mit scharfem Blick und unerbittlichem Urteil dargestellt. — Mit großem Genuß liest man diese geistreichen und voll warmer Liebe zu den Menschen geschriebenen satirischen Briefe.

A.

V o n r o s e n e i n k r e n t z e l e i n. Alte deutsche Volkslieder mit vielen alten Melodien. Herausgegeben von Hubert Stierling. Geschmückt von Ernst Heinsdorff. Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus.

Über Inhalt und Ausstattung dieser Sammlung ist nur Gutes zu sagen. Aus altem Volksgut ist mit viel Sorgfalt und großem Verständnis das Beste zusammengetragen worden.

Kl.
